



Stadt Cuxhaven

# Schneidemühler Heimathrief



Stadt Schneidemühl

Postvertrieb:  
Horst Heim, Wulfsdorfer Heide 22; 23562 Lübeck

4. Jahrgang; 6. Ausgabe; November/Dezember 2009



*Frohe Weihnachten!*

# *Liebe Heimatsfreunde und Heimatbriefleser,*

Zunächst sei mir ein kleiner Rückblick auf das verflossene Jahr gestattet. Ja, wie war es? Also, ich meine es war ein Jahr mit einigen herausragenden Ereignissen, die doch mit Inhalt und Aktivitäten zu den Ereignissen zählen, die man schon mal erwähnen sollte.

Da war die Tagung im Mai in Külz. Thema: Kirchenkunst in Pommern, mit Schwerpunkt in Schneidemühl, die St. Antonius Kirche. Am 20. und 21. Juni feierten wir in Travemünde: 10 Jahre Gedenkallee. Beide Termine wurden von unserem Heimatfreund Kulturreferent Herrn Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki wahrgenommen. Von beiden Treffen hat er erfreulicherweise, ausführlich im HB berichtet. DAS Ereignis des Jahres war doch wohl die Reise vom 26.7. bis 03.08. 2009 in die Heimat. Es ist schon viel darüber geschrieben und berichtet worden, deshalb will ich mich hier nicht wiederholen. Nur erwähnen sollte ich hier die Ehrung, die mir zuteil wurde. Aber auch auf keinen Fall unerwähnt bleiben soll das tragische Schicksal von unserem Egon Lange, das uns alle, dort in der Heimat, sehr getroffen hat. Mit unserem Gast aus Cuxhaven, dem Bürgermeister Harten, war bei der Reise ein Mann dabei, der dem Heimatkreis Schneidemühl und der Stadt Pila besonders verbunden ist. Einen ganz besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle an unsere Gastgeber richten. Für die freundliche Aufnahme und die über alles gehende Gast-

freundschaft der Stadt Pila und der Präsidentin der Gesellschaft „Die Freunde der Stadt Pila“, Frau Maria Bochan.

Über das 28. Patenschafts- und Bundestreffen des Heimatkreises, wird an anderer Stelle dieser Zeitung zu lesen sein. In der Delegiertenversammlung am Freitag, wurde vom Vorstand auf die in zwei Jahren anstehenden Vorstandswahlen schon mal hingewiesen.

Bedanken möchte ich mich, hier an dieser Stelle, liebe Freunde ganz herzlich für Ihre Verbundenheit und Treue zum Heimatkreis, aber vor allem bei Ihnen liebe Freunde die durch ihre Spenden diese Arbeit und das Schaffen für ein friedliches Zusammenleben der Schneidemühler und der Pilaner ermöglichen. Ein großer Dank geht auch an den Rat und an die Verwaltung unserer Patenstadt Cuxhaven, für alles Wohlwollen, für alle Unterstützung, sei es mit dem Überlassen der Räume für die Heimatstuben, oder mit den Vorbereitungen der Heimattreffen. Für all das sage ich Ihnen, vielen, vielen Dank.

Liebe Freunde, Ihnen möchte ich mich mit einer Bitte zuwenden, kommen Sie zu den Treffen in Cuxhaven, aber vergessen Sie auch nicht die Treffen in den örtlichen Heimatgruppen. Nur so können wir uns bei den Verantwortlichen für ihre Arbeit bedanken, auch nur so können wir die Erinnerung an die Heimat erhalten und den Zusammenhalt festigen. Denn unser Kreis wird immer kleiner,

darum müssen wir, solange es geht, unsere Verbundenheit mit der Heimat, mit der Patenstadt und mit allen Heimatfreundinnen und Heimatfreunden durch große Teilnahme an allen Veranstaltungen beweisen.

Für das kommende Jahr wünsche ich allen Freundinnen und Freunden, allen Lesern dieser Zeilen, allen Schneidemühlern und allen Pilanern, also all denen die sich mit uns verbunden fühlen, diesseits und jenseits der Oder, für das kommende Jahr die bestmögliche Gesundheit, ein frohes Wiedersehen, wann und wo auch immer, viel Glück und Segen für das neue Jahr. Bleiben Sie dem Heimatkreis weiterhin verbunden.

**Johannes Schreiber**

**Vorsitzender**

**Heimatkreis Schneidemühl e.V.**

## **Grußwort für den Heimatbrief der Schneidemühler**

Wieder ist ein Jahr vergangen, ein Jahr mit vielen bewegenden Ereignissen. Ich hoffe Sie finden in frohen und besinnlichen Stunden zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel etwas Entspannung und neue Kraft für ein erfolgreiches Jahr 2010 in Gesundheit und Frieden.

Nutzen wir die Vorweihnachtszeit um einmal innezuhalten, um Vergangenes und Zukünftiges, Erinnerungen und Erwartungen, Vorhandenes und Neues zu bedenken, aber auch Gemeinsames zu planen. Wir dürfen nicht aufhören, den Blick auf die von uns zu erledigenden Aufgaben zu bewahren. Jeder hält diesen Rückblick ganz für sich persönlich.

Sich nicht mit dem Erreichten zufrieden zu geben, diese wirklich gelebte Freundschaft zwischen Schneidemühlern und Cuxhavener weiterhin so erfolgreich zu pflegen, ist nur eine unserer Aufgaben. Nur mit gutem

Beispiel kann der nachwachsenden Generation dieses Band zwischen gelebter Geschichte und Zukunft übergeben werden. Mit Tatkraft, Energie und Entschlossenheit Schicksalsschläge zu überstehen, ist den Schneidemühlern nicht fremd. Im Europa von heute eine gelebte Vorbildfunktion auszufüllen, fällt Ihnen nicht schwer.

Heimat hat für den gebürtigen Schneidemühler einen anderen Stellenwert als für die nächste Generation und so sollte jenen, denen dieses Unglück erspart geblieben ist, vorgelebt werden wie Freundschaft auf- und ausgebaut wird. Denn Heimat ist dort, wo unser Herz ist und unser Herz bleibt der Schlüssel. Wir wissen noch nicht welche Herausforderungen das nächste Jahr für uns bereithält, aber das wird uns nicht hindern mit Mut und Zuversicht das kommende Jahr willkommen zu heißen.

In diesem Sinne wünsche ich im Namen der Stadt Cuxhaven als auch persönlich nochmals allen Schneidemühlern und Ihren Familien eine besinnliche und friedvolle Weihnachtszeit sowie ein glückliches, erfolgreiches und zufriedenes Jahr 2010.

**Arno Stabbert**

**Oberbürgermeister**

# *Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren...*

*Grüße per Post und am Telefon - notiert von Eleonore Bukow*

Hallo, Ihr lieben Heimatfreunde! Auch der Herbst hatte schöne Tage. Die letzten Sonnenstrahlen glitzerten auf Laub und Gräsern und wenn die Blätter von den Bäumen herunterwirbelten, kommt das große Abschied nehmen, draußen von der Natur. Als Kind bin ich gerne durch die gelben Blätter gelaufen, um unsere Stadtkirche auf dem Neuen Markt, das raschelte so schön, am lautesten die Blätter von den Kastanienbäumen. So kommen und gehen die Erinnerungen, immer und immer wieder. Doch auch der Oktober bescherte uns kalte Tage und Nächte und in den Wiesen steigt der Nebel, wunderbar. Somit bleibt der November, ein Trauermonat, mit seinem Volkstrauertage, der alljährlich Anlaß ist zum Gedenken an all die, die schon vor uns heimgegangen sind. Doch wir Heimatvertriebenen denken stets mit besonderer Wehmut nicht nur derer, die im Krieg geblieben sind, das bitterste daran sind die Erinnerungen an die, die am Wegrand liegenblieben und wir nicht wissen, wo ihre Grabstätte liegt.

Ein Blick zum Kalender: Dezember – Vorweihnachtszeit! Vorweihnachtszeit bei uns zu Hause, da schnurrt die Katze, da raschelt die Maus. Da tappt es leise den Flur entlang, da hat jedes seinen heimlichen Gang. Und jede Lade und jedes Zimmer trägt einen heimlichen, goldenen Schimmer. Es riecht nach Honig und mancherlei und draußen geht schon der Ruprecht

vorbei. Sechs Schühchen stehen vorm Fensterbrett, Goldfäden hängen morgens am Bett. Wer kehrte da in der Nacht wohl ein? Das kann nur ein Engel gewesen sein! Und wenn in stiller Stunde – gerade zur Weihnachtszeit – die Erinnerungen kommen, zeigen uns die Wege der Kindheit und Jugend durch unser geliebtes altes Schneidemühl. Je näher der Heilige Abend rückt, umso wehmütiger denke ich an unseren Weihnachtsabend daheim, mit dem Einsetzen der Dunkelheit und dem treibenden Schneeflockentanz. Und wenn auf dem Neuen Markt der aufgestellte riesige Weihnachtsbaum mit seinen vielen Kerzen brannte, dann läuteten die Kirchenglocken den Heiligen Abend ein. So wie früher, so auch heute: Großmutterchens Truhe birgt so manch verborgene Schätze, dass die Enkelkinder danach suchen. Aus vergilbten Papieren leuchtet oft das längst Gewesene vergangener Jahrhunderte, in kurzem Glanze auf und mitten in unser Herz hinein. Mag die Geschichte noch so kurz sein, wer hörte nicht gern aus der Väter Tage erzählen, wenn sie außerdem noch die engere Heimat zum Schauplatz hat. Alle Jahre wieder fahren wir in unser Grenzmarkstädtchen Schneidemühl und wie sie alle wissen, ist die Stadt umgeben mit viel Tannenwald, da kommt Freude auf, denn wir fahren durch einen Märchenwald. Achtung! Ich bitte um Ihre Aufmerksamkeit: Wir feiern unsere Advents

## **Zum Titelbild**

Dieses Bild vom verschneiten Pavillon aus dem Stadtpark, ist aus einem aktuellen Bildband der Stadtverwaltung von Pila. Wir möchten uns bei der Stadtverwaltung und dem Fotografen Herrn Zbigniew Tomczak herzlich dafür bedanken, das wir das Bild für den Heimatbrief verwenden durften.

Kaffeestunde in diesem Jahr auf dem Karlsberg im Motel „Orion“, Hauländerstr. 16. Es findet statt am 2. Advent, den 6.12.09. Es ist der Nikolaustag. Leider hat die Haushaltsschule alles aufgegeben und bleibt für uns vorerst verschlossen. Doch die große Vor-Weihnachtsfeier der Deutschen-Sozial-Kulturellen Gesellschaft, mit ihren weit über 200 Mitgliedern, findet wieder zum Abschluß der deutsch-polnischen Kulturwoche statt. Und zwar am Samstag, den 5.12.09, ab 14 Uhr in unserem Landestheater, dieses heute als Kulturhaus, auf dem Danziger Platz, stattfindet.

Und nun zu den Posteingängen: Post kam von Frau Herta Rieck, die Tochter vom Bäckermeister Karl Rieck, aus der Bromberger Straße 22, die heute in 69126 Heidelberg, Turnerstr. 33, Tel. 06221-314213, wohnt. Wie wir alle wissen, war Frau Rieck in Schneidemühl Turn- und Sportlehrerin am Gymnasium für Jungen und sicherlich auch noch in Heidelberg, da Frau Rieck seit 1945 schon dort wohnt. Ihr Anlaß zum Schreiben war der „Margaretenhof“ aus dem Oktober HB, Seite 17, der sie mobilisierte. Auf diesem Weg durch Elisenau nach Eichenberg, kommt man an dem Hof vorbei, wo rechts und links eine Eiche steht. Ob sie heute noch stehen ist fraglich. Mein Vater kaufte den Hof in den 30er Jahren von Prof. Gossow. Eine Deputatsfamilie versorgt die Hühner, Gänse, Katzen, Schweine und Truthahn, der sehr böse war. Im Mai wurde zentnerweise Spargel gestochen. In der Scheune wurde Roggen gedroschen. Viele Erinnerungen wurden wach, an die schöne Jugend, die 1945 zu Ende war. Desweiteren schreibt Heimatfreundin Gisela Krems geb. Schulz (Kolmarer- und Güterbahnhofstr. 4) geb. am 2.3.1928.



Bäckerei Rieck, Bromberger Str. 22

Ich würde gerne den Heimatbrief bestellen. Ist schon erledigt. Desweiteren wird angefragt: Gibt es eine Möglichkeit, dass ich mich an eine Gruppe anschließen könnte die Schneidemühl besucht? Eventuell führe auch mein Bruder mit Frau aus Göttingen mit. Leider ist Cuxhaven so weit weg. Ich würde mich freuen von Ihnen zu hören. Ja, wer macht Vorschläge? Hier erst noch die Anschrift: 93133 Burglengenfeld Krs. Schwandorf, Landgerichtstr. 22, Tel. 09471-8307. Heimatfreundin Irmengard Verch geb. Bönning (Elisenau, Memelstr. 10) schickte einen schönen Bericht: Ich höre wie du sprichst und weiß woher du kommst.. Und ich sage: Spitze! Liebe Post kam auch von Heimatfreundin Gertraud Frerichs geb. Rux. Sie schreibt: Jetzt wo die Abende länger werden und man sich bald auf die kalte Jahreszeit einstellen muß, kommen mir so allerlei Gedanken. Auch habe ich wieder den Heimatbrief abonniert und nach dem Auslesen, schicke ich ihn zu meiner Schwester nach Süddeutschland. Leider konnten wir beide nur einmal (1992) unsere alte Heimat besuchen und davon zehren wir heute noch. Jetzt sind wir alt und gesundheitlich angeschlagen und leben von

Erinnerungen. Einmal waren wir in Cuxhaven in den Heimatstuben und fanden dort ein Foto von uns, vom Kindergarten. Dort waren wir 3-5 Jahre alt. Ich stehe auch noch mit Elsbeth Suttman in Verbindung, die früher mit mir zur Schule ging. Auch schicke ich Ihnen hiermit einen kleinen Bericht mit. Ob er sich eignet für den HB müssen sie entscheiden. Aber bitte, liebe Frau Gertraud Frerichs, so einen schönen Bericht doch immer und ich sage Danke schön! Denn da bin ich gleich in Gedanken mit dabei auf der Rodelbahn und rufe: Bahn frei- hei was sausten wir... nur an den Küddow Wiesen waren wir, aber ehe die Lampen von der Karl-Krause-Brücke nicht angingen, waren wir auch nicht zu Hause. Na, wo wurde noch fleißig gerodelt? Schreiben Sie doch auch mal einen Bericht. Frau Margot Leivesley geb. Harburth (Schmilauerstraße) geb. 9.10.1919 wohnt heute in 21271 Hanstedt, Langenstücken 4, Tel. 04184-888899 und schreibt: Ich habe vor Kriegsbeginn und bis zu seinem Ende in Schneidemühl und Posen, sowie in Stettin gelebt. Ich flüchtete mit der Mobil Öl Gesellschaft, wo ich Leiterin der Innenverwaltung war, zusammen mit dem deutschen Personal

nach Hamburg. Auch konnten wir zusammen auch meine Mutter aus Stettin herausholen. Ich habe 25 Jahre in England verheiratet, gelebt. In einem riesigen Haus in Cornwall, direkt am Atlantik. Deshalb melde ich mich so spät. Meine Sehnsucht nach Deutschland, doch viel schlimmer das Heimweh nach Schneidemühl. Deshalb möchte ich alles über Schneidemühl erfahren. Über die Vor- und Nachkriegszeit Ereignisse aus dieser schönen Stadt. Ich habe dort in der Schmilauerstraße meine schönsten Kinderjahre verbracht. Meine dickste Freundin war Irmi Fahle, von der Zuckerfabrik. Sie schreiben von der Zuckerfabrik, es gab nur eine Stärkefabrik, die ja auch noch in der Königsblickerstraße steht. Ich war bei Fahles genauso zu Hause wie bei meinen Eltern. Aus der Zeit gibt es die allerschönsten Erinnerungen. Meine Mutter fuhr oft mit Frau Fahle in der schwarzen Kalesche mit zwei Pferden zum Einkaufen in die Stadt und ich wurde von Irmi abgeholt vom Kutscher mit dem gelben Landauer. Die Pferde mussten bewegt werden und bei der Gelegenheit konnten wir spazieren fahren. Wir machten beide die Aufnahmeprüfung für das „Kaiserin-Auguste- Viktoria Lyzeum“, bestanden es natürlich. Ich erinnere mich an die Schlittenfahrten im Winter, mit einem Pferd. Die anderen Schlitten folgten in langer Reihe. Oder Silvester, um 12 Uhr wurden alle Holzläden „gebullert“ und Prosit Neujahr gerufen. Auch erinnere ich mich gerne an unsere Schulfeste, wohin man mit der Bahn fuhr. Wir fuhren immer mit Fahles Landauer und zum Zapfenstreich auf den Marktplatz. Wie Zauberhaft waren die Zeiten und wie bescheiden waren wir doch. Schwammen Sonntags im Plötzensee oder Sandsee, pflückten Blaubeeren, suchten Pflifferlinge, die

zu Hause gebraten wurden. Kontakt hatten wir zu der Familie von Prof. Mann. Eva Mann war eine Freundin meiner Schwester Ruth. Unsere Mutti war gut bekannt mit Frau Mann. Lothar Mann kam uns in Stettin als Referendar ein Wochenende besuchen. Vielleicht verstehen Sie, wenn Sie diese Zeilen lesen, dass mein Herz sehr an dieser wunderschönen Stadt hängt. Und vielleicht haben Sie die Möglichkeit mir etwas über die Entwicklung der Stadt zu erzählen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar. Ja, liebe Frau Leivesley, ich kann es sehr gut verstehen, denn wir lieben alle unsere Stadt, in der wir vor 1945 gelebt haben. Da war für uns auch noch die Welt in Ordnung, trotz Krieg, denn wir hatten noch eine Heimat. Nun, da wir alles verloren haben, teilen wir mit Millionen Landsleuten unser Schicksal und leben nur von den Erinnerungen und die kann uns keiner nehmen. Auch fahren wir schon seit 20 Jahren immer wieder nach Schneidemühl. Und das im Jahr zwei bis dreimal, so haben wir es gut verfolgen können. Der Aufbau der Stadt wird immer schöner. Auch muß die Stadt Pila einen guten Stadtbaumeister haben, denn es wurden auch schon einige Häuser und Anlagen restauriert. Und wenn man bedenkt, das die Stadt zu 80% zerstört war, da fällt einem doch dazu nichts mehr ein. Seit dem wir einen „Goldjungen“ haben, stehen wir mit allen auch auf einer Welle: Deine Stadt – meine Stadt – unsere Stadt. Laut Übersetzung von unserem Bürgermeister Albrecht Harten aus Cuxhaven (er war übrigens mit auf der Reise im Juli) werden wir bei der Einreise in unsere Stadt Schneidemühl/Pila, nicht als Ausländer betrachtet. Auch nach 64 Jahren wollen wir das Trennende überbrücken und eine Gemeinschaft zum Fest der Freude bilden. Auch wollen wir fernerhin vereint bleiben

und die Aufrechterhaltung des Heimatgedankens in Brauchtum und Sitten eintreten und versuchen es auf die jüngere Generation zu übertragen. Hier noch eine Suchmeldung: Gesucht wird Frau Irmgard Fahle aus Schneidemühl, Königsblickerstr. 100. Frau Leivesley bekommt jetzt auch schon den Heimatbrief, sowie auch einige Bücher und das Buch „Einst und heute“. Das Buch „Bis zuletzt in Schneidemühl“ wird, wegen der großen Nachfrage, nochmals aufgelegt. Allen Landsleuten und Heimatfreunden, allen Lesern des Heimatbriefes in weiter Ferne, auch in der Heimat, sowie allen Einsamen und Kranken, wünsche ich eine schöne besinnliche Adventszeit, sowie ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest. Zum Ausklang des Jahres 2009, möchte ich Ihnen Dank sagen, für die Treue, die Sie dem Heimatbrief gehalten haben, denn der Heimatbrief ist und bleibt unser Sprachrohr und das Band der Verbundenheit, auch zur Heimat Schneidemühl/Pila. Laßt uns aufeinander zugehen! Für das Jahr 2010 Ihnen alles Gute und Gesundheit.

Es grüßt in Verbundenheit

**Eure Lore Bukow**

### **Winter in Hinterpommern**

Jetzt im Alter, muss ich oft an unsere schönen Winter meiner Kindheit in Schneidemühl denken. Wir wohnten in Bergenhorst, eine Siedlung am Stadtrand in östlicher Richtung, wie der Name schon sagt, gab es einen Berg, gleich hinter dem Eichenweg, wo unser Haus stand. Da war für uns Kinder eine herrliche Rodelbahn im Winter. Oft lag der Schnee ja monatelang und so wie die Schularbeiten erledigt waren, zogen wir mit unsern

Schlitten los: meistens war der Berg schwarz von Kindern, denn die gab es genug in der Siedlung. Dick eingepackt mit Mützen, Handschuhen und warmen Jacken oder Mänteln, ging der Spaß stundenlang, oft bis in die Dunkelheit, den Berg hinunter. Zum Glück fuhren ja damals kaum Autos, so dass wir bis an die Häuser runterrodeln konnten. Beim wieder hochsteigen kamen wir ganz schön ins Schwitzen, aber das gehörte dazu. Manchmal flog man auch in hohem Bogen in den Schnee, wenn zwei Schlitten zusammenstießen, aber das machte uns nichts aus. Wenn wir dann gegen Abend durchgefroren, oft auch nass nach Hause kamen, war es herrlich, in der warmen Stube am großen Kachelofen zu sitzen und sich aufzuwärmen. Oft brutzelten in der Ofenröhre ein paar Bratäpfel, oder es gab sogar heißen Kakao oder Tee und wir fühlten uns so richtig wohl dabei. Das gab es so nie wieder später. Auch im letzten Kriegswinter gab es viel Schnee und oft Frost bis unter minus 20 Grad. Die Tage waren kurz. An manchen Nachmittagen kamen Frauen aus der Nachbarschaft zu uns zum sogenannten „Federnreißen“. Wir hatten immer viele Gänse und die Federn und Daunen mussten von den Stielen gerissen werden. Dabei wurde viel erzählt und gelacht, wenn im Kachelofen die Holzscheite prasselten. Das ist auch so eine Erinnerung. Weihnachten 1944 habe ich nicht in so guter Erinnerung wie andere. Mein Vater und ältester Bruder befanden sich im Kriegseinsatz. Wir gingen zur Schule und rodelten den Berg runter, wie immer, bis die Ostfront immer näher kam und wir mit Schrecken erkennen mussten, dass auch wir unsere Heimat verlassen werden müssen! So war auch der 26. Januar ein frostklirrender, kalter Tag, als meine Mutter mit uns vier Kindern zum Bahnhof musste, wo wir Gott sei

Dank, noch heil aus der Stadt kamen, mit einem der letzten Züge. Es ist seitdem viel passiert in meinem Leben, aber die schönen schneereichen Winter in Hinterpommern, werde ich nie vergessen.

Gertraud Frerichs geb. Rux

## Der Drache

Anlässlich eines Besuches in der Heimat diesen Jahres, stand natürlich auch wieder ein Besuch im Elternhaus auf dem Programm. Das ist draußen in Bergenhorst, gleich links hinter der Bahnschranke auf der Bromberger Straße. Vor unserem Haus war ein Rasenplatz, bestimmt so groß wie ein Fußballplatz. Er war bei der Planung als Grünfläche gedacht, wurde aber verbotenerweise auch als Spielplatz von den Kindern genutzt. Nun hatte ein Junge aus der Nachbarschaft, er hieß Werner mit Vornamen, einen riesigen Drachen selbst gebaut. Na ja, jedenfalls war er größer als ich. Ich war zehn und bestimmt schon über einen Meter groß. Diesen Drachen ließen wir nun auf dem Platz steigen, er flog ganz prima und man merkte wir kräftig er an der Schnur zog, mein Bruder war auch dabei, er saß in einem nicht mehr ganz neuem, ich will mal sagen, gut gebrauchtem Kinderwagen. Nicht das er nicht laufen konnte, oder zu klein war. Nein, er war schon über drei Jahre alt, konnte gut sprechen und prima laufen, nur dazu war er zu faul. Das hatte einen Vorteil, er konnte mir nicht weglafen, denn er war meistens angeschnallt, mit zwei Gurten, wie ein Hundegeschirr. Übrigens, das war Vorschrift der Mutter, damit er nicht aus dem Wagen fällt. Auch ich durfte die Rolle mit der Schnur mal

halten, an der, der Drachen hoch in der Luft hing. Dabei merkte ich auch den starken Zug von dem großen Vogel. Da hatte ich, wie ich meinte, eine tolle Idee. Ich schlug vor, die Schnur an den Wagen mit dem Bruder zu binden, um zu sehen, ob sich der Wagen bewegt. Die umstehenden Jungs waren von der Idee auch begeistert. Einige meinten ja, das schafft er, andere meinten das schafft der niemals. Einer meinte sogar, der große Drachen zieht den Wagen mit samt dem Kleinen in die Luft und werweiß wo der wieder runterkommt. Dann siehst du den kleinen Bruder nicht mehr wieder und den alten Kinderwagen auch nicht. Also, die Bedenken wurden gleich als übertrieben abgetan und das andere sollte ausprobiert werden. Jedenfalls war der Pilot von der Idee begeistert und lachte und quietschte vor Freude. Er wurde angeschnallt und bekam meine rote Pudelmütze auf den Kopf. Die anderen meinten, das wäre gut, denn die rote Mütze könnte man auch noch sehen, wenn er schon zehn Meter hoch ist. Also, dann konnte es ja losgehen. Die Schnur wurde an die Achse gebunden und dann ging es los. Erst rollte er ganz langsam an, dann aber wurde er immer schneller, wir liefen noch hinterher und wollten ihn festhalten, aber wir schafften es nicht. Die kleine Hecke, die den Platz umgab, stoppte die flotte Fahrt mit einem Ruck. Der Wagen fiel nach vorn über, blieb aber auf dem Schiebegriff in Schräglage stehen. Das Jungchen hing in den Gurten aber noch im Wagen, wir sahen es an der roten Mütze, war aber gewaltig am schreien. Das hörte meine Mutter. Sie kam gelaufen und holte den wackeren Rennfahrer aus seinem Gefährt. Und ich musste ihr mit dem Wagen sofort folgen. Der Kleine hatte den Crash ohne irgendwelchen Schaden oder Schmerzen überstanden. Anders ich,

bei uns gab es noch die Autoritäre Erziehung, außerdem bekam ich zwei Wochen Stubenarrest, wovon mir nach einer Woche, der Rest auf Bewährung erlassen wurde. Bemerkungen muss ich noch, das er sich nie wieder in den Wagen gesetzt hat, auch nicht nach allen möglichen Versprechen.

Ja, so was fällt einem nach 70 Jahren noch bei einem Besuch in der Heimat ein. Die Erinnerung ist immer noch da.

Josch

## Ein Leserbrief

Als Heimatbriefleser, schon seit einigen Jahren, möchte ich mich hier bedanken für die vielen Anregungen und Erinnerungen an unsere Heimat aus der Jugendzeit! In der letzten Ausgabe, 4. Jahrgang, Ausgabe Sept.-Okt. 2009, ein Bild auf Seite 9, Eckhaus Zeughausstraße/Posenerstraße. Frage: Gab es hier einen Fahrstuhl? Es gab keinen, Personenaufzug. Erklären kann ich dazu, als Kind dort bei meinen Eltern mit fünf Geschwistern dort gewohnt zu haben. Meine Eltern waren als Hauswart involviert, dazu gehörte damals eine Heizungsanlage im Keller mit Koks, Reinigung der Treppenanlagen. Es gab ein Vorder- und Hinterhaus. Der Blick auf das Bild zeigt deutlich, das es sich um ein stattliches Gebäude handelt. Meine Eltern wohnten ganz oben, rechts das große Fenster war unsere gute Stube, da ging es nur an Sonn- und Feiertagen rein, wir hatten Kinder Schlafzimmer usw. Auch Bedienstete aus den anderen Etagen, hatten hier ihr Eigenreich.

Etagen: 1. Tachilzik und Bohl, 2. Oberstaatsanwalt Hermann Vetter, 3. ?, 4. Privatklinik Dr. Reimar, 5. Hier war auch die Küche für die Privatklinik untergebracht. Hier kann ein

Schachtaufzug für das Essen gewesen sein, habe ihn aber nie gesehen. Das Gebäude war, wie alle anderen Gebäude, ausgebrannt. Doch war es möglich die Treppen bis unters Dach zu begehen, sie waren aus Beton gegossen, das Geländer ausgeglüht.

Manfred Bublitz

## Horch, was kommt von Celle rein !

Hallo, liebe Heimatfreunde

Es gibt ein Wiedersehen:

Pommern im Herzen, ob in der Patenstadt Cuxhaven 2007 ( meine erste Reise mit Lotti), Schneidemühl, Juli-August 2009 , sowie immer gern Cuxhaven August 2009.

Zunächst ein Auszug: Aus dem Heimatbrief September 1960, den meine Mutti „Lotti“ noch besitzt und ich als Tochter nicht genug stöbern kann.

Zur Erinnerung, 1/8 Schneidemühl-erin.

„Nichts kann uns rauben, Liebe und Glauben, zu unserem Land. Es zu er-

halten und zu gestalten sind wir entbrannt. Mögen wir sterben, unsere Erben gilt dann die Pflicht: Es zu erhalten und zu gestalten: Pommern stirbt nicht!“

Ein Rückblick: Meine Mutti – Charlotte Ehlert geb. Fraude, früher Schneidemühl, jetzt 37154 Northeim, wollte gern zu der am 8. September 2007 Feier – 50 Jahre- Patenschaft Cuxhaven- Schneidemühl- dabei sein. Meine Tochter- Alexandra, fuhr mit uns zu diesem Treffen. Wir fanden ein nettes Quartier. Für mich als „Neuling“, eine angenehme Überraschung. So ein tolles Programm, ebenso für meine Tochter. Leider traf „Lotti“ außer Eleonore Bukow und Horst Heim keinen Bekannten. Aber... jetzt... kommt... es...

Im Seepavillon am Abend, ging ein netter Mann und fotografierte jeden Tisch der Heimatfreunde. Als er an unseren Tisch kam, fragte meine Mutter, ob wir dann auch ein Bild bekommen könnten. Die Antwort war ganz einfach, er fotografierte für die Heimatstube. Es entwickelte sich ein nettes Gespräch und siehe da... ein Schneidemühler. Für Lotti wurde es jetzt interessant. Wann geflüchtet usw. Der nette Mann aus Jerichow, war Manfred Altenburg. Genau wie



Heimatabend, 29.08.09, "Haus Continental"

Mutti, flüchtete auch er 1945 im Januar, er war aber erst vier Jahre alt. Nun liebe Heimatfreunde ging das erzählen los. Manfred Altenburg ist genau wie Mutti in Kirchmöser gelandet. Durch den Russeneinmarsch gab es gar nichts zu essen. Mein Vater Herbert Musolf (geb. in Schneidemühl) verstarb am 10.07.1945 vor meiner Geburt am 20.08.45. Einfach verhungert. Meine Mutter berichtete mir das sie im Mai Brennessel gekocht und gegessen hat usw. Viele, viele Menschen mussten leiden. Von Lottis letzten Reichsmark ging sie in das Hilfskrankenhaus (heute noch Schule in Kirchmöser) um nicht ins Lager zu müssen. In dieser schlechten Zeit hat sie mich durch betteln groß bekommen. Nun hier weiter von Manfred Altenburg, wohnte bis zum vierten Lebensjahr in Schneidemühl – Lange Straße. Dann lange in Kirchmöser, jetzt in Jerichow mit seiner Frau Monika. Manfred schlug vor: Besucht doch mal Kirchmöser. Er war uns behilflich ein Quartier zu finden. Auf ging's mit „Lotti“ und meiner Tochter nach Kirchmöser. Manfred holte uns vom Quartier ab und zeigte uns alles von meinem

Geburtsort. Als Reiseführer einfach Top!! Für Lotti war alles verändert. Von unseren viertägigen Aufenthalt, waren wir einen Tag – Nachmittag zum Kaffee in Jerichow bei seiner Familie eingeladen. Seine Frau Monika hat uns herzlich empfangen. Es blieb nicht nur „Nachmittags“ sondern noch sehr, sehr lange... bis in die Nacht. Wir lernten auch ihre Tante Trude kennen, die auch aus Schneidemühl stammt. Die alte Dame war schon 93 Jahre alt. Sie hatte mit Lotti einiges zu erzählen. Zwei Monate nach unserem Besuch, verstarb Tante Trude. Zum Gedenken an Tante Trude und für alle Heimatfreunde und Leser:

Gib jeden Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden. (Mark Twain)

**Helga Allers**



### Wer weiß es?

Ich sage, die beiden Kanonen standen 1945 nicht mehr auf dem Neuen Markt. Meiner Meinung nach, wurden sie 1943/44 eingezogen.

**Eleonore Bukow**

### Wer kann helfen?

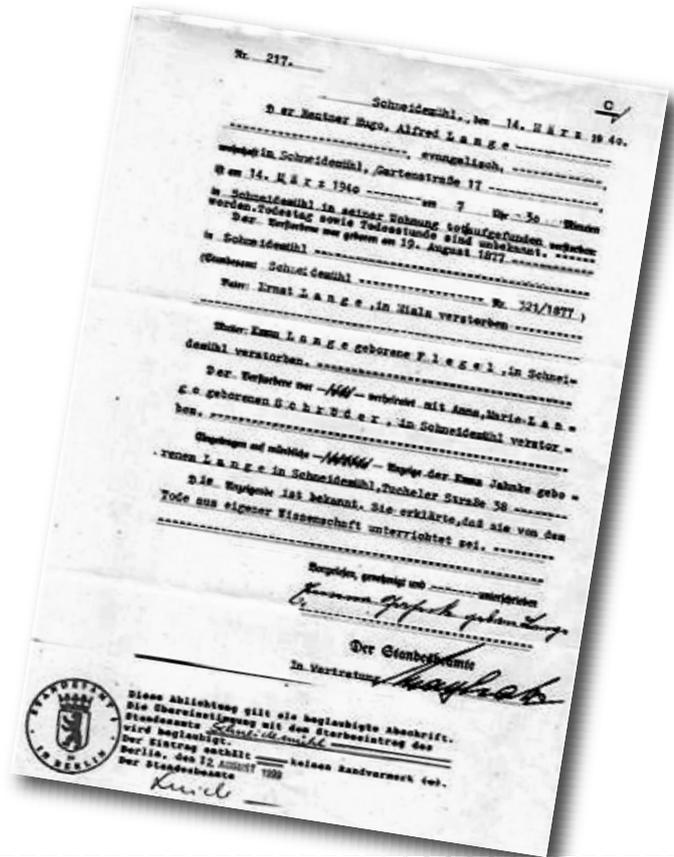
Liebe Heimatbriefleser. Ich war in Dorum im Urlaub. Beim studieren der Sehenswürdigkeiten bin ich auf Ihre Heimatstube Schneidemühl gestoßen. Da meine Vorfahren aus Schneidemühl stammen war ich natürlich hell auf begeistert und wollte Ihre Heimatstube kennenlernen. Ich habe dort Herrn „Johannes“ kennengelernt - der übrigens sehr nett ist.

Ich konnte ein wenig stöbern und fand in einem Heimatbrief unter der Rubrik „Geburtstage“ einen Herrn Artur Schimming aus Wolfenbüttel. Leider ist dieser Heimatbrief schon ein älteres Exemplar (Februar 2006). Mein Vater Günther Hermann Kurt Schimming \* 19.12.1935 und seine Mutter Gertrud Anna Lange \*07.02.1911 sind beide in Schneidemühl geboren. Ich betreibe seit einiger Zeit Familienforschung und bin auf der Suche nach meinen Vorfahren



Samstag, 29.08.09, Treffen der jüngeren Jahrgänge im Hintergrund Rosemarie Pohl

aus Schneidemühl und Umgebung.  
 Mein Vater (gest. am 27.11.1996 in Berlin) und meine Großmutter (gest. 15 Sept 1981 in Berlin) kann ich leider nicht mehr fragen. Gibt es eine Möglichkeit, über Ihren Heimatbrief eine Suchanzeige aufzugeben? Vielleicht gibt es jemanden der diesen Brief liest und sich erinnern kann.  
 Ich freu ich auf Antworten und verbleibe mit den besten Grüßen aus Friedrichsdorf  
 Martina Kaspar



<u>Eltern</u>	<u>Ururgroßeltern mütterlicherseits</u>	<u>Urgroßeltern - väterlicherseits</u>
Günther Hermann Kurt SCHIMMING * 19 Dez 1935 Schneidemühl gest. 27 Nov 1996 Berlin	Ernst LANGE * um 1847 Schneidemühl gest. 1876 Miala	Robert Paul SCHIMMING um 1863 Berlin oder Schneidemühl
Hildegard Erika ONESEIT * 25 Sep 1935 Mehlauken, Ostpreus-sen	Emma Auguste FLEGEL * 9 Mär 1851 Miala, Filehne, Posen gest. in Schneidemühl  hatten nur 1? Kind (Hugo Alfred)	Augusta Therese Wilhelmine Clara GROB um 1867 Berlin oder Schneidemühl  hatten 6 Kinder (Lina, Richard Robert Paul, Oskar, Robert, Ernst, Emil)
<u>Großeltern - mütterlicherseits</u>	<u>Urgroßeltern - mütterlicherseits</u>	
Richard Robert Paul SCHIMMING * 23 Mär 1905 Berlin gest. 08 Apr 1978 Berlin	Hugo Alfred LANGE * 19 Aug 1877 Schneidemühl gest. 14 Mär 1940 Schneidemühl	
Gertrud Anna LANGE * 07 Feb 1911 Schneidemühl 15 Sep 1981 Berlin	Anna Maria SCHRÖDER * 12 Apr 1877 Schneidemühl gest. 28 Nov 1937 Schneidemühl hatten 7 Kinder (Gertrud Anna, Erwin, Anni, Hermann, Kurt, Emma, Willi)	Und noch eine Sterbeurkunde. Kannte jemand die genannten Personen?

## Neuigkeiten aus Schneidemühl

übersetzt aus der Pilaner Presse

### Grünanlagen im Zentrum?

Immer noch wird diskutiert, was mit dem Neuen Markt passieren soll. Schon 2002 sollte er bebaut werden. Es gab ein interessantes Projekt: Einkaufsgalerien, Cafes, eine Tiefgarage, sogar ein Turm mit Cafe und Panoramaterrasse war im Gespräch. Leider sollte der Turm dort hinkommen, wo heute das Papst Denkmal steht. 2008 sollte der Platz an Investoren verkauft werden und nun soll es gepflegte Grünanlagen geben. Der Präsident sagt, der Neue Markt sei nicht das Wichtigste in der Stadt, deswegen gibt es auch keine neuen Bänke und keine neue Beleuchtung. Extrem wichtig ist die Umleitung. Der letzte Abschnitt, 186m lang verbindet die Jastrower Allee mit der Krojanker Straße. Es werden noch zwei Brücken und eine Überführung gebaut. Das ist ein technisch schwieriger Bau. Das Küddowufer muss befestigt werden. In der Eichberger Straße wird die Kanalisation umgebaut.

### Die letzte Alarmglocke für das Schneidemühler Bahnhofdepot.

Ein weltbekanntes technisches Kunstwerk stirbt vor unseren Augen. Der Bahnhof ist renoviert, vor dem Gebäude ist ein wunderschönes Blumenbeet und ein kleiner Springbrunnen. Eine japanische Reisegruppe bewundert die alten Fenster, die alten Bänke und die alte Uhr. Sie sollen auch mit einem alten Zug fahren. Alte Wirtschaftsgebäude sind auch saniert und es gibt Hotelzimmer und einen Andenken Laden, aber das Lokdepot stirbt. Wie ist das möglich? Florierende Infrastruktur wird ruiniert. Das Dach ist in einem tragischen Zustand, es fällt bald zusammen. Es steht alles nur noch, weil es

vor Jahren mit Sorgfalt gebaut und gepflegt wurde. Die Zeit läuft. In Kürze gibt es das Depot nur noch auf Ansichtskarten.

### Mobilfunk Sendemast auf der Lutherkirche?

Auf der Lutherkirche in der Brauerstraße soll ein Mobilfunk Sender installiert werden. Die Kirchengemeinde hat erst vor kurzem davon erfahren und ist dagegen, das auf einem sakralen Gebäude so etwas installiert wird. In der Stadt gibt es schon ca. 50 Sender und es sollen mehr werden. Wenn das Denkmalschutzamt nichts dagegen hat, bekommt der Handy Betreiber die Erlaubnis. Der Pfarrer reagiert nervös, er mache doch nur was die Stadt braucht. Der Sender soll nicht zu sehen sein, aber ob das die Menschen überzeugt?

### Munition aus dem 2. Weltkrieg in der Netze entdeckt

Aus der Netze bei Czarnikau wurden 56 Geschosse aus dem 2. Weltkrieg herausgeholt, alle mit Zündern. Sie lagen im Fluß, nahe einer Fähre. Taucher haben die Kisten mit gefährlichen Geschossen bei Übungen entdeckt. Die 56 Geschosse, jeder wog 3,5 kg, lagen in 3m Tiefe. Taucher und Pioniere haben die Geschosse ans Ufer gebracht und auf einem Übungsplatz gesprengt.

### Hammersee unbekannt

Das Naturschutzgebiet am Hammersee ist 80 Jahre alt und 100 Hektar groß. Es ist in der Schneidemühler Umgebung eine Naturschutzperle, mit 100 jährigen Kiefern, 30 Arten Vögel, 370 Käfern und 150 Spinnen! Im Regionalmuseum läuft eine Ausstellung: Hammersee – Schatz

der Schneidemühler Natur.

Zur Eröffnung erschien auch Gerhard Frase, Sohn von Richard Frase, der das Naturschutzgelände angelegt hat. In der Ausstellung werden Aufnahmen von Schneidemühler Naturliebhabern gezeigt und auch ein Fotoalbum, dazu gibt es passende Musik.

### Wassersport an der Netze

In Usch und Czarnikau werden Yachthäfen gebaut. Entstehen sollen Bootshallen, schwimmende Anlegestege, Verleih für Kajaks, Parkplätze, Sanitäranlagen und Zufahrtsstraßen. In zwei Jahren sollen beide Yachthäfen fertig gestellt sein. Wassersportler können dann bis nach Posen paddeln, es sind ja nur 70 km.

### Hat Hitler vom Balkon des Regierungsgebäudes (heute Polizeischule) gesprochen?

Bis heute weiß niemand ob dieses Gerücht stimmt. Das Regierungsgebäude ist ein wichtiger Bestandteil der Stadtgeschichte. Das Gebäude ist 81 Jahre alt und in gutem Zustand. In den 1920 er Jahren entstand es am Danziger Platz, früher Pferdemarkt. Es sollte in C Form entstehen, wie das Oranienburger Schloß. Das Haus ist 16 000 m<sup>2</sup> groß, hat vier Stockwerke, kilometerlange Gänge, hunderte von Türen, Fenster und Keller. Schon vor dem Krieg gab es Aufzüge, Zentralheizung und Klimaanlage. Der Bau kostete 3 Mill. Mark. An einem Seitenflügel, der Bau aus roten Ziegeln, ist das Schneidemühler Wappen zu sehen. Ein Stein steht heraus und eine Legende besagt, zieht man den Stein heraus, stürzt das ganze Gebäude ein. In der Aula war nach dem Kriege ein Kino mit einer hervorragenden Akustik und Glasfenster die in Berlin produziert wurden,

sie stehen heute noch auf der Liste der europäischen Kunstwerke. Es gibt auch Balkone. Im Juli 1932, soll angeblich Hitler in Schneidemühl gewesen sein. Er soll auch im Stadion und auf dem Stadtberg gewesen sein. Vom Balkon des Regierungsgebäudes soll er zu den Einwohnern gesprochen haben, aber dafür gibt es keine Beweise.

### **Deutsche und Polen, die alten und neuen Einwohner der Stadt**

Früher geteilt durch Kultur, Sprache und Geschichte, wollen jetzt zusammen halten im Namen der Liebe zur Heimatstadt – meine Stadt – unsere Stadt. Das wäre aber nicht möglich, wenn der Heimatkreis der Schneidemühler und die Gesellschaft der Freunde der Stadt Pila, nicht seit 1996 zusammenarbeiten würden. Der Anfang war schwierig, aber es kamen immer mehr Schneidemühler zu Besuch. Im Jahre 2001, wurde im Stadtpark ein Gedenkstein eingeweiht, mit der Aufschrift: Schneidemühl – Pila – Cuxhaven und später etwas geändert. Heute steht dort: Pila – Schneidemühl, Pila – Cuxhaven. Den Stein hat der Heimatkreis Schneidemühl gespendet. Inzwischen arbeiten auch die Deutsch Sozial Kulturelle Gesellschaft und die Gesellschaft der Freunde der Stadt Pila zusammen. Im Jahre 2006, kam Johannes Schreiber, Vorsitzender des Heimatkreises, erstmalig mit einer Reisegruppe nach Schneidemühl. Es war eine Reise in die Heimat der Großeltern mit den Enkeln. Sie sollten die Heimatstadt ihrer Großeltern kennenlernen. Dieses Jahr fand die zweite Reise dieser Art statt. Johannes Schreiber wurde dieses Jahr in das Gedenkbuch der Stadt Pila eingetragen. Er hat sehr viel zum Dialog zwischen Schneidemühl und Pila beigetragen. Die Geschichte der Stadt wurde von beiden Seiten geschrie-

ben. Im August 2009 war eine Delegation der Gesellschaft der Stadtfreunde in Cuxhaven. Auf einem Treffen im Rathaus von Cuxhaven, hat die Vorsitzende der Gesellschaft, Maria Bochan, eine Laudatio auf Johannes Schreiber gehalten, übersetzt von Marzena Jaruzal. Der Oberbürgermeister der Stadt Cuxhaven, Arno Stabbert, hofft das die Zusammenarbeit noch ausgeweitet wird. Die Delegation übergab den Heimatstuben ein Gemälde von Andrzej Podolak „Hammersee“. Zum Schneidemühler Treffen in Cuxhaven reiste auch eine Delegation der Deutschen Sozial Kulturellen Gesellschaft mit Herrn Kemnitz. Maria Bochan bekam die Ehrennadel in Gold, Marzena Jaruzal in Silber. Den größten Eindruck auf die Delegation machten die Heimatstuben, die eine Fundgrube der Geschichte sind. Die alten Schneidemühler bringen viele, auch persönliche Andenken in die Heimatstuben z.B. Tagebücher, Fotos. All das verdanken wir Johannes Schreiber, der mit Herz und Seele dabei ist. Der Delegation wurden fünf Ordner geliehen! Das zeugt von Vertrauen! Die Pilaner trafen sich auch mit dem General Wolfgang Altenburg, der in Schneidemühl geboren wurde.

### **Hier begann meine Liebe zur Kunst**

So erzählt Inge Reinke, heute aus Dortmund, früher Schneidemühl. In den 30 er Jahren begann im Landestheater am Danziger Platz, Inge Reinke's Kunstabenteuer. Nachdem in der Zeitung eine Annonce erschien, das Kinder für das Ballett gesucht werden. 15 Mädchen meldeten sich, die neun jährige Inge und vier andere Mädchen wurden genommen. Eineinhalb Jahre lang lernte Inge tanzen bei Marion von Arx. Inge Reinke spielte dann im „Rotkäppchen“,

„Schneewittchen“ und „Frederike“ mit. Sie sollte den jungen Franz darstellen, aber das Kostüm gefiel ihr nicht und sie sagte ab. Nach dem Kriege kam Inge nach Dortmund, wurde Lehrerin, aber der Tanz blieb ihre große Liebe. 1987 kam sie zum ersten Mal wieder nach Schneidemühl, mit ihrer Mutter. Sie konnte die Stadt nicht wiedererkennen, aber sie fand zum Landestheater, ging rein, wurde herzlich empfangen und in den Tanzsaal geführt, wo gerade eine Veranstaltung stattfand. Sie sah den Saal nach so vielen Jahren wieder. Die Deutsche Sozial Kulturelle Gesellschaft (DSKG), lud 37 Personen ein, unter ihnen Inge Reinke. Es waren alles alte Schneidemühler. Nun war Inge Reinke zum 7. mal in Schneidemühl, immer geht sie zu ihrem Elternhaus um zu sehen, ob es noch steht. Das Haus in dem sie glücklich war. Marzena Jaruzal von der DSKG, hat mit Frau Reinke gesprochen. Sie fragte auch nach dem Geist aus dem Landestheater, gesichtet auf einem Foto. Inge Reinke hat davon gehört, das es einen Unfall gab, aber sie weiß nichts genaueres. Auf einem Foto hat sie sich wiedergefunden und ein anderes Kind, das vielleicht der „Geist“ sein könnte. Auf dem Foto ist auch die Schauspielerin Berti Otto.

### **Kirchsanierung in Usch**

In den nächsten Jahren könnte Usch eine Touristen Attraktion werden. Jetzt wird die alte evangelische Kirche saniert. Von außen sieht die Kirche gut aus, aber innen ist viel zu tun. Es soll ein Touristen Zentrum eingerichtet werden, welches für Sehenswürdigkeiten der Umgebung werben soll, z.B. die Kleinbahn in Weißenhöhe. Es wird auch eine Promenade an der Netze gebaut, ein Yachthafen und vielleicht ein Erholungszentrum.



## Heimatkreis Schneidemühl e.V.

Stadtparkasse Cuxhaven

**Bankleitzahl 24150001**  
**Kontonummer 195313**

*aus dem Ausland:*

**BIC-/SWIFT-Code:**  
**BRLADE 21 CUX**  
**IBAN-Nummer:**  
**DE76 2415 0001 0000 1953 13**

*Bezugspreis für Deutschland  
und Ausland:*

**Versand a. d. Landweg 20 €**  
**Ausland mit Luftpost 26 €**

**Ausstellung im Luftschutzkeller**  
Am 24. und 25. 10. gab es eine Ausstellung im Luftschutzkeller am Neuen Markt, mit Andenken an das alte Schneidemühl. Die Bürgerinitiative „Überbrück“ sucht immer noch Andenken an die alte Stadt.

### Internationales Seniorentreffen in Schneidemühl

Am 4.10. endete das Internationale Seniorentreffen unter Schirmherrschaft von Präsident Kosmatka. Senioren aus Deutschland, Polen und Tschechien nahmen teil. Es begann am 1.10. mit einer wissenschaftlichen Konferenz und Referaten, vorgetragen von Hochschullehrern von der Universität Posen. Das Thema war :Senioren in der Gesellschaft. Im Hotel Gromada Rodlo wurden Reha Geräte gezeigt. Am Abend begaben sich die Senioren zum Kriegsdenkmal am Neuen Markt, dort legten sie Blumengebinde mit Schleifen in ihren Nationalfarben nieder. Die Senioren besuchten auch das Regionalmuseum und wurden von dem ehemaligen Senator Stoklosa empfangen. Er zeigte ihnen seine Jagdtrophäen aus Afrika, Asien, Amerika und Polen. Zum Abschied gab es ein Essen im Seniorenheim „an der Küddow“ in Pila.

### Rückkehr der Baroness nach Kolmar

Die 83 jährige Baroness Elly Lüttwitz- Heinrich, hat im Oktober 2009 ihr Herrenhaus Warow in Kolmar besucht. Mit Begeisterung hat sie sich das renovierte Haus angesehen, in Begleitung des heutigen Besitzers, Eugen Bogdan. Sie hat ihm versprochen wieder zu kommen, wenn alles fertig ist und den Schlüssel mitzubringen, mit dem ihre Mutter 1945 das Haus abgeschlossen hat. Das Herrenhaus hat „der alte Baron“, Ernst von Lüttwitz, für sei-

nen Sohn Gerd gebaut. Anfang des 20. Jahrhunderts ist Gerd eingezogen. Er bekam drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter. Seine Frau Lisa flüchtete 1945, Gerd kam in Gefangenschaft. Elly war damals 19 und heiratete den Gutsbesitzer Klaus Heinrich. Gerd kam aus der Gefangenschaft und adoptierte Klaus Heinrich, damit der Adelstitel nicht verloren ging. In Kolmar wohnt bis heute noch ein Lakai und durch ihn konnte Frau Heinrich aufgespürt werden. Frau Heinrich, bis heute noch eine schöne Frau, war schon 1988 einmal in Kolmar. Das Haus war damals eine Ruine und sie wollte nie mehr wiederkommen. Aber es kam ganz anders. Sie hat die Büste des Großvaters mitgebracht, der immer nach Warow zurück wollte.

### 10 Jahre mit Martin Luther

Die evangelische Kirchengemeinde organisiert ein Fest. Vier Tage wird gefeiert, an einem Tag gibt es sogar Rockmusik. Am 5.11. beginnt das Fest mit einer Ausstellung. Es kommt ein neues Buch auf den Markt mit Fakten aus der Schneidemühler Geschichte. Geschrieben vom Pastor Tomasz Wola und Marek Fietkowski vom Regionalmuseum. Der Pastor sagt, ob es uns gefällt oder nicht, die Geschichte der Stadt ist mit Deutschen und Polen verbunden. Im Kino wird der Film „Luther“ gezeigt. Am Sonntag gibt es dann einen Gottesdienst, zur Zeit noch in der Kapelle, denn die Kirche ist noch nicht fertig. Sie bekommt den Namen Johanniskirche, wie früher. Die Johanniskirche (Ecke Albrechtstraße und Bismarckstraße) wurde nach dem Kriege abgerissen. Die neue Kirche fällt kleiner aus, 120 Sitzplätze, Musikraum, Gemeinschaftsraum und Sonntagsschule. An die Kirchenfront kommt ein großes Kreuz, 2m hoch.

## Aus unserem Terminkalender

*Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr!*

### Berlin-

Die Heimatgruppe Schneidemühl/Deutsch Krone/ Jastrow, trifft sich am Mittwoch, dem 9. Dezember 2009, um 14 Uhr zu einem adventlichen Beisammensein im „Berlin Excelsior Hotel“, Hardenbergstr. 14, 10623 Berlin. Anreisemöglichkeit: Mit S-Bahn, U-Bahn und Bus bis Bahnhof Zoologischer Garten. Dann etwa 10 Minuten Fußweg bis zum Hotel Exelsior. Es freuen sich auf Ihr Kommen:

### Bielefeld

Die Heimatkreisgruppe trifft sich jeweils Montags an folgendem Termin: Am 21. Dezember um 13 Uhr im Versammlungsraum der Kreisvereinigung der Ostdeutschen Landsmannschaften im Bund der Vertriebenen, Bielefeld- Zentrum, Wilhelmstr. 13 (Rückseite Volksbank ) mit Fahrstuhl ganz nach oben, Parkgelegenheiten in unmittelbarer Nähe: Parkhaus Kesselbrink, Gerhard Krüger,

### Frankfurt/Main

Die Heimatkreisgruppe Rhein-Main, in Frankfurt am Main lädt sehr herzlich ein zur Weihnachtsfeier am Donnerstag, dem 17. Dezember 2009 um 15 Uhr in den Räumen des Hauses der Heimat, Porthstr. 10, Frankfurt/Main – Eckenheim. Das Haus der Heimat ist zu erreichen mit der U-Bahnlinie 5 und der Buslinie

34, jeweils Haltestelle Eckenheimer Landstraße/Ecke Marbachweg, dann fünf Minuten Fußweg. Ein reichhaltiges und interessantes Programm erwartet Sie, neben viel Zeit für Gespräche. Alle Schneidemühler /Deutsch Kroner /Grenzmärker sind herzlich willkommen. Bringen Sie Freunde und Bekannte mit! Ende der Feier etwa gegen 18 Uhr. Anmeldung ist erwünscht. Über Ihren Besuch würde sich freuen,

### Frankfurt/Oder

Die Heimatgruppe Schneidemühl und Umgebung trifft sich am Donnerstag, den 17.12.2009 um 15 Uhr in der Gaststätte „Cafe Am Kleistpark“, Kleiststr. 7 in Frankfurt/Oder. Diese Gaststätte ist mit der Straßenbahnlinie 2 und 5 erreichbar. Heimatfreunde und Gäste sind herzlich willkommen. Auf ein Wiedersehen freuen sich

### Hamburg

Grenzmarkgruppe : Gruppentreffen jeden zweiten Mittwoch im Monat von 15 bis 18 Uhr im Maritim Hotel „Reichshof“, Kirchenallee 34-36, 20099 Hamburg ( drei Minuten Fußweg von S- und U- Bahnstation Hauptbahnhof ). Landsleute und Heimatfreunde sind herzlich willkommen.

### Hannover

Alle Schneidemühler und Deutsch Kroner treffen sich am zweiten Dienstag eines Monats, im Parkre-

staurant der Stadthalle Hannover (HCC) um 14.30 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.-

### Lübeck

Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl / Netzekreis / Deutsch Krone trifft sich Dienstags an folgenden Tagen: 24. November, 15. Dezember, 26. Januar 2010, 23. Februar, 23. März, 27. April, 25. Mai, das Treffen im Juni fällt aus, wegen der Busreise nach Schönlanke. Ansonsten jeden 4. Dienstag im Monat jeweils um 15 Uhr im Hotel und Restaurant „Hanseatischer Hof“ in der Wisbystr. 7.

### Harmonisches Treffen der Schneidemühler mit den polnischen Bewohnern von Pila in der Patenstadt Cuxhaven

Das 28. Patenschafts- und Bundestreffen des Heimatkreises Schneidemühl e.V. fand vom 28. bis 31. August 2009 traditionell wieder in der Patenstadt Cuxhaven statt. 52 Jahre Patenschaft konnten gefeiert werden! Wahrlich, eine von Herzen gelebte Verbundenheit zwischen den Cuxhavenern und ihren Heimatvertriebenen aus Schneidemühl.

Nachdem 1996 die Stadt Cuxhaven unter Einbindung des Schneidemühler Heimatkreises mit Pila einen Freundschaftsvertrag geschlossen hat, haben sich die Beziehungen aller Beteiligten nicht nur verbessert, sondern zunehmend in den letzten Jahren freundschaftlich entwickelt. So waren



Die polnische Delegation mit dem Schneidemühl/Piła-Beauftragten des Cuxhavener Magistrats, Werner Kuschel (4. von re.) vor dem Gedenkstein für die Opfer von Krieg und Vertreibung am Sonntag, den 30. August 2009 auf dem Schneidemühl-Platz während des 28. Patenschafts- und Bundestreffens des Heimatkreises Schneidemühl e.V. (Foto: Paul Nowacki)

diesmal aus dem polnischen Piła die Präsidentin der „Gesellschaft der Freunde der Stadt Piła“, Magister Maria Bochan, sowie der Vorsitzende der „Deutsch-Sozialkulturellen Gesellschaft“ in Piła, Edwin Kemnitz, mit weiteren MitgliedernInnen ihrer Gesellschaften nach Cuxhaven gekommen. Sehr vorteilhaft für die offiziellen und privaten Gesprächsrunden erwies sich, dass die polnische Delegation mit der Gymnasiallehrerin Marzena Jaruzal eine sehr kompetente Übersetzerin mitgebracht hatte.

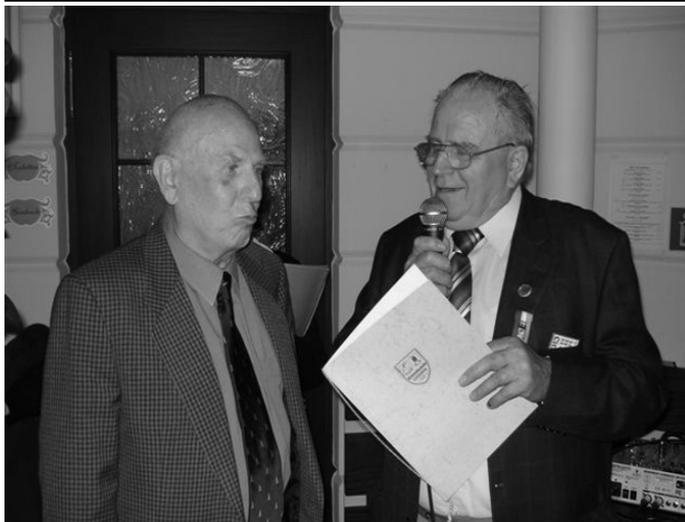
Zu Beginn des Treffens gab Cuxhavens Oberbürgermeister Arno Stabbert in der Bürgerhalle des Rathauses einen Empfang für die polnische Delegation und den Vorstand mit den Delegierten des Heimatkreises. In seiner Begrüßung brachte der Oberbürgermeister seine Freude und die der Bewohner Cuxhavens zum Ausdruck, dass sich nun nach den Jahrzehnten des Kalten Krieges die Kontakte zu den Polen unter Einschluss der früheren Schneidemühler und der nachwachsenden Generationen freundschaftlich vertiefen.

Die Präsidentin Maria Bochan dankte bewegt und trug noch einmal die Laudatio vor, mit welcher Anfang August 2009 die Eintragung des Vorsitzenden Johannes Schreiber in das Gedenkbuch der Stadt Piła begründet wurde. Diese erstmalige besondere Ehre für einen früheren Schneidemühler wird mit seinen Verdiensten um die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen mit

den heutigen Bewohnern von Piła begründet. Besonders die nun schon zweite Fahrt „Oma und Opa mit den Enkeln nach Piła“, der die dritte 2011 folgen soll, ist der Initiative und Organisation Schreibers zu verdanken. Als Gastgeschenk erhielt der Heimatkreis-Vorsitzende Schreiber ein Bild, welches romantisch die „Abendstimmung vor Sonnenuntergang am Schneidemühler Plötzensee“ darstellt und welches jetzt in den Heimatstuben manchen Besucher noch an die erste Liebe erinnern wird. An der anschließenden Delegiertenversammlung im Rathaus der aus vielen Bundesländern angereisten Vertreter der regionalen Schneidemühler Heimatkreise nahm auch die polnische Delegation und der Schneidemühl/ Piła-Beauftragte des Magistrats, Werner Kuschel, teil. Die weiteren, diesmal zahlreich angereisten, Schneidemühler, fast hundert mit ihren Angehörigen, trafen sich in den Heimatstuben. Diese ist in der Abenrothstr. 16 sehr geräumig und hervorragend historisch, aber auch aktuell, ausgestattet. Dies ist in erster Linie auch ein Verdienst meines



Überreichung des Gemälde-Gastgeschenkes durch Maria Bochan, Piła an den Vorsitzenden des Heimatkreises Schneidemühl e.V. Johannes Schreiber. In der Mitte die Dolmetscherin Marzena Jaruzal beim Oberbürgermeister-Empfang in der Bürgerhalle des Rathauses (Foto: Paul Nowacki)



Die goldene Ehrennadel des Heimatkreises Schneidemühls überreicht der Vorsitzende Johannes Schreiber an die Vorstandsmitglieder Jürgen Affeldt und Dieter Oberwittler.

Vorgängers Egon Lange als Kulturreferent. Für seine Verdienste um die Heimatforschung erhielt er vor einigen Jahren vom Cuxhavener Oberbürgermeister Arno Stabbert das Bundesverdienstkreuz. Tragisch sein plötzlicher Tod am 28. Juli 2009 in Piła als Mitglied der deutschen Reisegruppe von Johannes Schreiber. Die unbürokratische Hilfe der Stadtverwaltung Piłas bei der Überführung des Verstorbenen nach Bielefeld wurde allseits gelobt.

Der eindrucksvolle Reisebericht unserer neuen Heimatfreundin Beate Sydow in der Nr. 5/2009 des Heimatbriefes hat die harmonische Stimmung in Piła sehr schön beleuchtet.

Mit einem Konzertabend im Musiksaal des Amandus-Abendroth-Gymnasiums endete der erste Tag des Treffens. Die Künstler vom Stadttheater Bremerhaven, Iris Wemme (Gesang) und Ilja Bilenko (Klavier), erfreuten die Teilnehmer mit Liedern aus 3 Jahrhunderten.

Das Treffen der jüngeren Jahrgänge unter der bewährten Leitung von Rosemarie Pohl und Norbert Klausen bildete den Auftakt am Samstag, den 29. August. Der Tag schloss mit dem traditionellen Heimatabend, erstmals im neu erbauten „Haus Continental“

am Alten Hafen.

Im Anschluss an seinen Begrüßungsvortrag zeichnete der Vorsitzende Johannes Schreiber für ihre besonderen Verdienste um den Heimatkreis Schneidemühl den Stellv. Vorsitzenden Jürgen Affeldt, den Schatzmeister Dieter Oberwittler und die Präsidentin Maria Bochan aus Piła mit der goldenen Ehrennadel aus. Die silberne Nadel erhielten die polnische Gymnasiallehrerin Marzena Jaruzal, Paul Nowacki und Norbert Klausen.

In unmittelbarer Nähe zur „Alten Liebe“, die in der alten und neuen Welt durch die Verse des Dichters Heinrich Heine sentimental geprägt ist:

*Am Werfte zu Kuxhaven  
Da ist ein schöner Ort,  
Der heißt „Die alte Liebe“.  
Die meinige ließ ich dort.....*

hatten sich die Schneidemühler und polnischen Gäste in fröhlicher Stimmung verständigt: „Wir lieben unsere gemeinsame Stadt Schneidemühl & Piła!“

Am Sonntag fand dann die Ehrung der Vertriebenen am Mahnmahl Schneidemühlplatz statt. Anschließend ging man zum ökumenischen Gottesdienst in die Gnadenkirche, um

im stillen Gebet des gemeinsamen Leids, das sich Deutsche und Polen zufügten, zu gedenken sowie um Vergebung und Versöhnung zu bitten. Nachmittags trafen sich viele Heimatfreunde mit der polnischen Delegation zur Totenehrung mit Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Friedhof Brockeswalde. Die von den Teilnehmern angezündeten vielen Kerzen in der kleinen Ehrenmal-Kapelle sollten symbolhaft für eine gemeinsame, friedliche Zukunft in Europa und der Welt leuchten.

Nach dem kurz geschilderten gewohnten Ablauf des Patenschafts- und Bundestreffens erwartete die Teilnehmer am Montag, den 31. August, mit dem Besuch beim Marinefliegergeschwader 3 „Graf Zeppelin“ in Nordholz ein wohl einmalig bleibender Höhepunkt. Schneidemühls bedeutendster Sohn, der frühere Oberbefehlshaber der Nato, General Wolfgang Altenburg, hatte dank seiner früheren sehr guten dienstlichen Kontakte zum Geschwader die Besichtigung des Militärstützpunktes und seiner Einrichtungen durch die Heimatgruppe und die polnischen Gäste ermöglicht.

Das Marinefliegergeschwader 3 wurde am 1. Juli 1964 aufgestellt und erhielt am 9. Juli 1967 vom Bundes-

präsidenten Heinrich Lübke den Traditionsnamen „Graf Zeppelin“. Auch über Schneidemühl flogen im Mai 1913 die ersten Zeppeline. Am 18. Juli 1913 stürzte das Militärluftschiff „Schütte-Lanz“ am Stadtrand ab. Am 20. Oktober 1913 wurde der Schneidemühler Flugstützpunkt eingeweiht und bis zum Beginn der Zerstörung am 26. Januar 1945 militärisch genutzt. Noch vor dem Beginn des II. Weltkrieges kreiste über unserer Heimatstadt ein Zeppelin, was nach der Explosion der „Hindenburg“ am 6. Mai 1937 über New York von den Bewohnern als Sensation empfunden wurde. Dies sind die gemeinsamen Wurzeln der Schneidemühler mit den Nordholzer-Fliegern, die den stolzen Namen „Graf Zeppelin“ tragen.

Mit einem Bus der Bundeswehr holte Kapitänleutnant Henry Pönisch die 30 Heimatfreunde um 9.00 Uhr vom Rathaus ab und erläuterte auf der Fahrt nach Nordholz schon, was uns erwarten würde. Am Offizierskasino des Marinegeschwaders wurden wir dann vom Kommodore MFG3 Rainer Kämpel, Staffelkapitän Jens von Rauchhaupt und General Wolfgang Altenburg empfangen. Nach der herzlichen Begrüßung durch Kommodore Kämpel hielt dann KKpt von Rauchhaupt einen eindrucksvollen und auch für Laien verständlichen Power Point-Vortrag über die Ausstattung sowie Aufgaben des Marinefliegergeschwaders 3 „Graf Zeppelin“. Neben den etwa 1800 Soldaten werden noch 400 Zivilbedienstete beim Geschwader beschäftigt. Hauptaufgaben sind:

- Seeraumüberwachung und Aufklärung von Überwasserzielen
- U-Boot-Suche und -Bekämpfung
- Fernmelde- und elektronische Aufklärung (SIGINT)
- Einsätze im Rahmen des militärischen Such- und Rettungsdienstes



Der frühere in Schneidemühl geborene Oberbefehlshaber der NATO General Wolfgang Altenburg, Staffelkapitän Jens von Rauchhaupt vom Marinefliegergeschwader 3 "Graf Zeppelin" in Nordholz und der Kulturreferent des Heimatkreises Schneidemühl, Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki (Foto: Doralies Nowacki)

(SAR)

- Bereitstellung von Bordhubschraubern und Personal für Einsätze der Fregatten der Marine
- Seeraumüberwachung zur Aufklärung von Umwelt-/Öl-Verschmutzungen
- Ausbildung „Überleben auf See“ für das Fliegende Personal der Bundeswehr

Aktuell stehen jetzt natürlich die Einsätze im Libanon, bei Djibouti, mit der Piratenbekämpfung am Horn von Afrika im Rahmen der internationalen NATO-Aufgaben „Operation Enduring Freedom (OEF)“, für die 17 Soldaten für 3 Monate mit entsprechenden Kampfflugzeugen abkommandiert werden, im Vordergrund.

Danach wurden wir zu den einzelnen Flugzeugtypen und in die Wartungshallen geführt bzw., bei der Ausdehnung des Geländes, mit dem Bus gefahren, wo von den Flugzeugführern und Marinesoldaten alles im Detail erklärt wurde. Einmalig für alle Flug- und Technikfreunde!

Diese Eindrücke und Informationen konnten dann in der international bekannten Ausstellung zur Luftschiffahrt sowie zur See- und Marinefliegerei im AERONAUTICUM vertieft

werden.

Bei bester Stimmung wurde dann die Einladung zum Mittagessen im Offizierskasino angenommen, wo sich der 1. Vorsitzende Johannes Schreiber für die Gastfreundschaft des Marinefliegergeschwaders 3 bedankte.

General Wolfgang Altenburg erinnerte in seiner bewegten Ansprache – zu seiner großen Freude hatte er vorher auf dem Ausstellungsgelände sein früheres Flugzeug gesehen und sich noch einmal hineingesetzt –, dass ein solcher Besuch früher streng geheimer Bundeswehranlagen mit deutschen Zivilisten und Gästen aus Polen nicht denkbar gewesen wäre. Erst durch die Einleitung der friedlichen Revolution in Europa durch den Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 wurde die Gegnerschaft des Kalten Krieges zwischen Ost und West beendet. In den historischen Tagen des Novembers 1989 war er als NATO-Oberbefehlshaber im Kreml und konnte durch Verhandlungen und eindeutige Absprachen, vor allem mit dem sowjetischen Präsidenten Michael Gorbatschow, verhindern, dass die Ereignisse in Berlin zum heißen Krieg eskalierten.

Bei der Verabschiedung zeigte sich die polnische Delegation, so wie wir alle, nach diesem Abschlussworten des Generals bewegt und waren uns einig, dass wir als ältere Heimatgeneration unseren Kindern und Enkeln auf dem Weg der Versöhnung und Freundschaft mit dem polnischen Volk, mit den jetzigen Bewohnern Piłas/Schneidemühls, der Heimatstadt ihrer Väter und Großeltern, Kurs und Richtung gemeinsam vorgeben müssen.

Univ.-Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki

Kulturreferent des Heimatkreises Schneidemühl e.V.

### **Ein Rückblick auf das Treffen der „Jüngeren Jahrgänge“ am 29. August 2009 in Cuxhaven**

Es hatten sich erfreulicherweise viele Heimatfreunde eingefunden. Unsere Erwartungen wurden weit übertroffen. Für die insgesamt 55 Teilnehmer, mussten fleißig Stühle und Tische angestellt werden. Zudem überraschte uns noch eine polnische Delegation der „Gesellschaft der Freunde der Stadt Pila“. Neue Impulse für ein besseres Miteinander gaben verschiedene Besuche in Cuxhaven und Schneidemühl und nicht zuletzt die vielen schönen Begegnungen von jung und alt mit Deutschen und Polen in Schneidemühl. Dank der Initiative von Hans Schreiber wurden Kontakte geknüpft, neue Interessen und Ideen geweckt (Der HB berichtete von den Reisen).

Eine der Reiseteilnehmerinnen war Beate Sydow, eine junge Lehrerin aus Hamburg. Sie wird sich künftig darum bemühen, unsere erlebte Geschichte ihren Schülern im Unterricht näherzubringen. Ferner, so berichtete Beate Sydow, möchte sie einen lebendigen Schüleraustausch zwischen Polen und Deutschland ins

Leben rufen. Unterstützung findet sie dabei, wie auch Hans Schreiber bei den vorausgegangenen Busreisen, durch die „Gesellschaft der Freunde der Stadt Pila“, unter Leitung der Vorsitzenden Maria Bochan. Mögen diese neuen Verbindungen wachsen und mehr Verständnis für einander bringen.

Mit großer Wiedersehensfreude wurde auch die deutsche Delegation aus Schneidemühl begrüßt. Der Vorstand der „Deutschen- Sozial- Kulturellen Gesellschaft“, unter Leitung von Edwin Kemnitz, war auf Einladung des Heimatkreises nach Cuxhaven gekommen. Unsere Heimatfreunde aus Schneidemühl halten sich beim Vorstellen stets bescheiden zurück. Aber wir alle wissen um ihre Verdienste in unserer Heimatstadt, wir genießen ihre Gastfreundschaft und Fürsorge, die jeder Besucher bei seiner Spurensuche in der Heimat durch sie erfährt.

Herzlich willkommen waren die vielen neuen Gesichter, die zum ersten Mal am Heimattreffen teilnahmen. Der Wunsch, nach seinen Wurzeln zu suchen, ist meist schon lange da. In diesem Jahr kamen 18 Heimatfreunde (zum Teil mit Partnern) das erste Mal in diese Runde. Ihre Anschriften finden Sie im Anhang. Sicher haben es Erstbesucher schwer, die vielen neuen Eindrücke aufzunehmen, das Gesehene und Gehörte einzuordnen. Ich möchte allen Mut machen, es nicht bei nur einem Besuch zu belassen. Im nächsten Jahr ist Ihnen schon vieles Vertrauter. Zum besseren Kennenlernen wurde es in dieser Runde Tradition, dass sich jeder Teilnehmer vorstellt und wenn er möchte, von Kindheit und Jugend in Schneidemühl erzählt. Auffallend häufig stehen in den letzten Jahren die Erlebnisse während der Flucht und der unmittelbaren Zeit danach im Vordergrund. Vor 17 Jahren, zu

Beginn unserer Begegnungen der sogenannten „Jüngeren Jahrgänge“, standen mehr die positiven Erinnerungen an Kindheit, Schule und Jugendzeit im Gespräch.

Um Erinnerungen aufzufrischen, gibt sich alljährlich unser Heimatfreund Norbert Klausen viel Mühe. Mit einer Auswahl schöner Fotos aus Schneidemühl und einem mit viel Aufwand erarbeiteten Foto- Rate- Spiel trägt er wesentlich zum Gelingen des Treffens bei.

Sehr willkommen fühlten wir uns wieder in der liebevoll dekorierten Kantine der Stadtverwaltung Cuxhavens. Die Wirtin und ihr Team versorgen uns freundlich und professionell mit preiswertem warmen und kalten Getränken und einem leckeren heimatisch anmutenden Mittagessen mit Pellkartoffeln und diversen Heringsorten. Insgesamt ist eine große Gesprächsbereitschaft spürbar, die dann bewirkt, dass Fäden gezogen werden, wodurch sich oft alte Bekannte wiederfinden und Freundschaften beginnen. Danke für Ihr Kommen!

Rosemarie Pohl

### **Erstbesucher beim Treffen der „Jüngeren Jahrgänge“ am 29.08.2009 in Cuxhaven**



folgten zwei Jahre im Gleisbau und anschließend eine Ausbildung zum Lokführer. Meine Frau lernte ich in Heiligenroth kennen, wo wir auch heute noch wohnen. Zwei Söhne und vier Enkel werden gratulieren.

**Hans Lesinski**

### Danksagung

Meine Geburtstagsfeier war ein wunderschönes Fest. Ihr habt dazu beigetragen. Dafür und für alle die lieben Worte, Gesten und Geschenke möchte ich mich auf diese Weise bedanken.

**Victor Jasinski**

*Auch der Vorstand des Heimatkreises gratuliert dem Ehepaar Lesinski herzlich und wünscht noch viele gemeinsame, glückliche Jahre.*

### Herzlichen Dank

Allen Heimatfreunden und Mitarbeitern des Heimatbriefes, die mir zu meinem 88. Geburtstag liebe Grüße und Glückwünsche übermittelten. Ich wünsche allen beste Gesundheit.

**Herbert Achterberg**



Hans und Ilse Lesinski

### Diamantene Hochzeit am 31.12.2009

Von Hans Lesinski (Schneidemühl, Höhenweg 65) geb. am 30.11.1922 in Schneidemühl, meine Kirchengemeinde war die Hl. Familie und meiner Frau Ilse geb. Eidt. Nach einer Schlosserlehre im RAW folgten 3 ½ Jahre als Soldat und 3 ½ Jahre Gefangenschaft. Ein Kriegskamerad mit dem ich in Russland lange Zeit zusammen war, nahm mich nach meiner Entlassung im Westerwald auf. Jetzt musste ich neue Wurzeln schlagen. Ein Jahr arbeitete ich als Schlosser und zwei Jahre im Tonbergbau. Doch die Bahn ließ mich nicht los. Es

#### TG Schneidemühler Sportvereine

Nach über 50 Jahren hat sich die TG Schneidemühler Sportvereine aufgelöst. Wir möchten uns bei allen bedanken, die uns in all den Jahren durch Ihre Spenden unterstützt haben. Wir wünschen allen Schneidemühlern ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

**Jürgen Affeldt**

#### Liebe Heimatfreunde und Heimatbriefleser,

eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachten sowie ein gesundes Neues Jahr 2010 wünschen Euch allen.

**Helga aus Celle und Lotti aus Northeim.**

### Weihnachtsgruß

Für die beginnende Adventszeit allen Schneidemühlern in nah und fern viel Freude und besinnliche Stunden. Ein gesegnetes, zufriedenes Weihnachtsfest. Allen wünsche ich Gesundheit und Wohlergehen, den kranken Hei-

matfreunden baldige Genesung.  
Möge uns ein Wiedersehen vergönnt  
sein, wo und wann immer.

Edeltraut Nagel

## Wir gratulieren

### Zum 80. Geburtstag ...

Gratulieren wir unserem Vorsitzen-  
den Johannes Schreiber. Lieber Hans,  
am 12.12. feierst Du Deinen 80.  
Geburtstag. Ein paar Tage vorher se-  
hen wir uns noch zur Weihnachtsfeier  
in Schneidemühl. So geht das seit  
Jahren. Du hast so viel für den  
Heimatkreis getan, alles aufzuzählen  
wäre hier wohl nicht möglich. Doch  
besonders erwähnen möchte ich das  
hervorragende Verhältnis zur Stadt-  
verwaltung von Cuxhaven, Pila und  
beiden Gesellschaften in Schneide-  
mühl/Pila. Der Deutschen Sozial  
Kulturellen Gesellschaft und der  
Gesellschaft der Freunde der Stadt  
Pila. Du hast den vorhandenen Kon-  
takt, zu den genannten Gremien, in  
den Jahren ausgebaut und in Freund-  
schaften gewandelt. Wie viel Arbeit  
dahinter steckt und Freizeit dafür  
„drauf geht“, kann wohl nur Deine  
Familie wissen. Als mit den größten  
Erfolg der letzten Jahre, kann man  
wohl die Busreisen in die Heimat be-  
zeichnen. Durch Deine Idee konnten  
neue Heimatfreunde für die Heimat-  
arbeit gewonnen werden und, noch  
wichtiger, die Jugend konnte an die  
Heimat der Großeltern herangeführt  
werden. Kontakte sind geknüpft und  
werden, hoffentlich bestehen bleiben.  
Lieber Hans, bleibe gesund und wei-  
ter so ideenreich, damit Du weiter so  
für den Heimatkreis wirken kannst.

Im Namen Deiner Vorstandskollegen

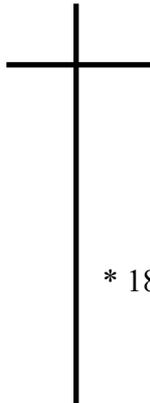
Jürgen Affeldt

Stellv. Vorsitzender

***FERN DER HEIMAT  
STARBEN...***

*Wieder daheim in der Liebe.*

Dankbar nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter  
und Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter



**Clara Woge  
geb. Bottke**

\* 18. Oktober 1919

† 17. Oktober 2009

Sie wird uns sehr fehlen.

In Liebe:

Siegrid El Gabbas, geb. Woge und Familie  
Dagmar Woge-Lindeman und Familie

Osnabrück, Heywinkel-Haus

Traueranschrift:  
Dagmar Woge-Lindeman, Karsauerstraße 40, 79618 Rheinfelden

Zum Gedenken an meine Schul- und  
Heimatfreundinnen. Je lebendiger und  
voller die Erinnerungen – desto schwerer  
ist die Trennung. Aber die Dankbarkeit  
verwandelt die Erinnerungen in eine stille  
Freude. Man trägt das Vergangene Schöne  
wie ein kostbares Geschenk in sich.

**Hannchen Riewe, Gartenstr. 44**

† 1993

**Erika Tumm, Gr. Kirchenstr. 6**

† 2007

**Ursula Drews, Jastrower Allee 24**

† 2009

Eleonore Bukow geb. Henke (Gartenstr. 61)

Richard-Wagner-Str. 6

23556 Lübeck

## Neue Heimatbriefleser

### Neues aus der Bücherecke:

*Bald ist Weihnachten!!*

Ganz neu erschienen:

**Ingeborg Linder**

**Aus Pommerland und Generalgouvernement**

Briefe und Erinnerungen 1943-1945  
Die in der Reihe „Erzählen ist  
Erinnern“ beim Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge erschienenen  
Briefe aus Schneidemühl und aus  
verschiedenen Orten Süd- und Ostpolens,  
des damaligen Generalgouvernements,  
erzählen von den Lebensbedingungen  
und der Stimmung in den letzten  
Kriegsjahren in der Heimat und bei  
den deutschen Soldaten. Sie werden  
ergänzt von kurzen Erinnerungsbildern  
der Herausgeberin und sind außerdem  
reichlich mit Kommentaren, Ausschnitten  
von alten Karten und Prospekten, mit  
Dokumenten und Photos versehen. Im  
Anhang ist die Suche nach dem vermissten  
Vater beschrieben, und es sind Briefe  
von Schneidemühlern

kurz nach der Flucht abgedruckt.

Das Buch ist zugleich auch Zeitzeugnis  
für Schneidemühls damalige Grenzlage  
zum polnischen Korridor hin und dem  
damit verbundenen Kriegsbeginn ganz in  
der Nähe, sowie für die Ängste und  
Betroffenheit der Bewohner, wegen der  
immer näher heranrückenden Front,  
mit den damit einhergehenden  
Maßnahmen, wie dem Bau des  
Pommernwalls.

Zu beziehen bei der Herausgeberin:

Ingeborg Linder, Tschaikowskistr. 54,  
13156 Berlin.

Das Buch kostet 13 Euro, incl. Porto  
und Verpackung. Oder zu erwerben  
im Buchhandel ISBN 978-3-936592-  
17-7.

*Die nächste Ausgabe des  
SchneidemühlerHeimatbriefes*

*erscheint zum*

**01. Februar 2010.**

*Einsendeschluß für Beiträge*

*ist am*

**1. Januar 2010**

### Impressum

Der Heimatbrief ist das Organ des  
Heimatkreises Schneidemühl eV  
Mit Sitz in 27474 Cuxhaven  
Abendrothstr 16  
**Redaktion** Katrin Affeldt  
Peinerstr. 69 30519 Hannover  
Telefon: 0511-830 682;  
Fax: 0511-838 54 48  
Internet: www.schneidemuehl.net  
Email: k.affeldt@schneidemuehl.net

#### Redaktionsschluß am 1. des Vormonats.

Alle Einsender erklären sich ohne Vorbehalte mit  
einer evtl. notwendigen redaktionellen Bearbeitung  
ihrer Beiträge durch die Redaktion einverstanden.

#### Einsendungen

An Eleonore Bukow  
Richard-Wagner-Straße 6  
23556 Lübeck  
Telefon 0451/476009

#### Herausgeber

Heimatkreis Schneidemühl eV  
Vorsitzender: Johannes Schreiber  
Postanschrift  
Kantstr. 21 32791 Lage  
Tel.: 05232 / 979515

#### Bestellungen an Bezieherkartei

Horst Heim Wulfsdorfer Heide 22  
23562 Lübeck  
Telefon: 0451/5041291

#### Bezugsgeld

Stadtparkasse Cuxhaven  
Bankleitzahl 24150001  
Konto-Nr 195313  
Heimatkreis Schneidemühl eV  
„Heimatbrief“  
**Bezugspreis**  
Jahresabonnement 20,00  
Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

**Der Heimatbrief ist über parteilich  
und über konfessionell**

**Erscheinungsweise: 6 Ausgaben jährlich**

Druck:  
Druckerei: GmbH  
Carl Küster  
Hannover